

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 31.

Dienstag, den 17. April

1877.

Bekanntmachung.

Nach anher erstatteter Anzeige ist es neuerdings vorgekommen, daß bei Begräbnissen auf dem Kirchhofe geraucht worden ist. Da hierin ein grober Unfug zu erblicken ist, so werden die Herren Gemeindevorstände hiermit veranlaßt, etwaige Contravenienten auf Grund von § 360 unter 11 des Reichsstrafgesetzbuchs zu bestrafen oder zu diesem Behufe allhier anzuzeigen.
Weissen, am 10. April 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

Tagesgeschichte.

Dresden, 15. April. Vor 14 Tagen hat Fürst Bismarck seine Entlassung erbeten. Diese Thatsache ist nirgends von officiöser Seite in Abrede gestellt worden. Durch Kaiserliche Cabinetsordre ist ihm nun ein „Urlaub auf unbestimmte Zeit“ ertheilt worden, doch so, daß Se. Majestät sich vorbehält, den Rath des Reichskanzlers jederzeit einzuholen. Die Stellvertreter (es sind deren drei) haben keine anderen Functionen, als diejenigen, welche ihnen obliegen, wenn der Fürst einmal auf zwei, drei Tage Berlin verläßt oder durch Krankheit einige Tage aus Zimmer gefesselt ist. Sie haben keine Verantwortlichkeit. Es unterscheidet sich der gegenwärtige Urlaub also eigentlich in Nichts von dem früheren buen rotiro in Varzin. Und doch ist ein wesentlicher Unterschied vorhanden. Bismarck hat schon oft seine Entlassung nachgesucht. Ob es ihm diesmal mehr Ernst damit gewesen ist, als früher, wissen wir nicht; so viel aber steht fest, daß die gegenwärtige Situation sein Abdankungsgesuch in ganz anderem Lichte und von ganz anderer Tragweite erscheinen läßt. Wir stehen — das dürfen wir uns nicht verhehlen — am Vorabende eines Krieges, von dem wir noch gar nicht voraussehen können, welche Dimensionen er annehmen wird. Wenn in dem Augenblicke derjenige deutsche Staatsmann, der seit mehr als einem Decennium die Fäden der auswärtigen Politik Deutschlands leitet, seine Entlassung gibt, so kann das nur nach zwei Richtungen hin verstanden werden. Entweder sind die Gründe, die ihn zur Abdankung bestimmen, für ihn zwingende, oder er benützt die bedenkliche Situation, um eine Pension auszuüben. Wir glauben nun, daß der Fürst patriotisch genug denkt, um nicht ohne zwingende Gründe in so schwierigen Zeitläuften sich zurückzuziehen. Andererseits sind wir weit davon entfernt, ihn einer so kleinlichen Handlungsweise verdächtigen zu wollen. Möglich, daß er sich selbst für abkömmlich hält, und das kann im Grunde Niemand so gut beurtheilen, wie er selbst.

Ueber das politische Parteiwesen gibt der geistvolle Culturgeschichtschreiber Niehl, der Land und Leute in Deutschland an der Quelle so gründlich und feinsinnig studirt hat wie kein Anderer, manchen beherzigenswerthen Wink. Der seit 1870 in Deutschland zur Herrschaft gelangte Realismus hat die Ansicht verbreitet, daß sich politische Parteien bilden lassen etwa wie die Armen, die man zusammenkommandirt und nach dem Orte hindirigirt, wo sie nöthig scheinen. Niehl hält das für eine Verkennung des Wesens der politischen Partei. — Keine Partei darf sich mit dem Volke für einerlei halten und sagen oder glauben: ich bin das Volk, sondern jede Partei kann sich nur betrachten als „eine Stimme aus dem Volk.“ — Ohne die liberalen Parteien wären die Staaten verjumpt. Parteien sind kein Uebel für den Staat, sondern ein nothwendiges Gut, woran sich freilich oft Uebel hängen. Der wahre Staatsmann schöpft aus ihnen Volkkenntniß, das Volk Selbsterkenntniß. Kein politische Parteien kommen in aller Welt selten vor, am seltensten in Deutschland. Kirchliche und sociale Interessen sind hier am meisten im Spiel. — Der deutsche Landmann, sagt Niehl, nimmt das Wort „Staat“ gar nicht in den Mund, ebensowenig „Verfassung“. Dagegen spricht er vom Kaiser, König, vom Amtmann, Landrath und von der Regierung. Der Staat verkörpert sich ihm in Personen und in einzelnen Thatsachen und Handlungen.

Die armen Course, die dieser Tage in die Knie gefallen sind, haben Recht: es wird Ernst. Die Türken haben das von den Großmächten unterschriebene, aber von den Russen dikirte Protokoll abgelehnt. Sie wollen zwar abrüsten, wie es verlangt wird, aber nur gleichzeitig mit den Russen; sie wollen auch einen außerordentlichen Gesandten nach Petersburg schicken, um zu unterhandeln, aber

nur, wenn auch Rußland einen außerordentlichen Gesandten nach Constantinopel schickt u. s. w. Wenn nicht, nicht! — Das heißt nun Krieg. Der Vormarsch der Russen nach dem Pruth soll bereits begonnen haben, und ein russisches Manifest an Europa, daß das friedliche Lamm gezwungen sei, den böien Wolf zu fressen, ist täglich zu erwarten. (Die ganze russische Armee soll den Vormarsch angetreten haben.)

Zwischen den Russen und Türken kommt endlich vom grünen Tisch zu den blauen Bohnen. Die Türken fürchten den Krieg nicht, sie werden ihn muthig, begeistert, fanatisch führen; die 10,000 Tscherkesen ihrer Vorhut werden den Kosaken zu schaffen machen. Die Donau ist ein breiter Bach, in welchem allerhand warnende Rußschalen herumschwimmen; das schwarze Meer wird sehr ungesund werden und die bulgarischen Festungen gehen an die Arbeit. Die schwimmenden Bastionen Englands setzen sich in Bewegung, um die russischen Versprechungen zu überwachen; bald wird sich Oesterreich zu ähnlichem Zweck über die Grenze bemühen — kurz, wir haben einen herrlichen Sommer vor uns. Die russische Friedenswuth, die russische Humanität spielen ihre Trümpele aus, schlagen ganz Europa ein Schnippchen und es muß sich zeigen, ob und mit wem Rußland unter dem Tisch „geföhelt“ hat, ob noch Ehre und Treue in der alten Jungfer Europa ist. — Die russischen Pläne gehen weit; sie gehen auf Umklasterung des Südoistens, auf die Herrschaft des Slavismus und Zerquetschung des Mittelstaates Oesterreich. So läßt sich die Augsburgerin von einem rabiaten Berichterstatter in Wien schreiben, wo man sehr fürchtet, bald in den Krieg hineingezogen zu werden.

Die „N. A. Z.“ lenkt in einem Artikel an der Spitze ihrer neuesten Nummer die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge hin, welche gleichzeitig mit dem drohenden Kriegsausbruch im Orient sich in Italien und Frankreich vorbereiten. Sie ist nämlich der Ansicht, daß die Ultramontanen jener Länder einen Kreuzzug gegen Italien in's Werk setzen wollen, dessen Ziel die Wiederaufrichtung der weltlichen Macht des Papstes sei. Im Zusammenhange mit diesen Bestrebungen stehe die in den letzten Wochen im Vatikan entwickelte Thätigkeit, insbesondere die sehr heftige Allocution des Papstes gegen die italienische Regierung und gegen die nationale Einigung Italiens, ferner eine sehr bezeichnende Kundgebung aus Frankreich. Der General Charette habe dem Papste ein Album mit den Unterschriften von dreißigtausend Franzosen unterbreitet, die sich bereit erklären, ihr Blut für die katholische Kirche und die weltliche Macht des Papstes zu vergießen. Wenn nun auch dieses Merikale Armeecorps mehr in der Einbildung als in der Wirklichkeit existiren möge, so seien diese und andere Kundgebungen in Frankreich doch sehr bedenklich, denn es scheine fast, als ob die neuerlich in Italien aufgetauchten, angeblich der rothen Internationalen angehörenden Banden der schwarzen Internationalen dienbar seien und so die Avantgarde des Corps Charette bildeten.

London, 14. April. Das „Bureau Reuter“ empfing folgende Nachricht: Petersburger Privatmeldung zufolge, wird die Kriegserklärung nicht unverzüglich erfolgen. Rußland wird wahrscheinlich erst eine die Situation erklärende Note an die Großmächte richten. Die russische Botschaft in Constantinopel und sämtliche Consularbeamte in der Türkei werden abberufen, dann wird der Czar nach Rischeneß gehen, von wo aus die Kriegserklärung datirt werden dürfte.

Constantinopel, 14. April. Die Montenegriner conferirten heute zum letzten Male mit Safvet Pascha, welcher rundweg die Ablehnung ihrer Forderungen erklärte. Hiernach richtete der Großvezier ein Telegramm an den Fürsten von Montenegro und zeigte demselben an, daß, nachdem die Friedensverhandlungen resultatlos geblieben

feien, der Waffenstillstand nicht verlängert werde. Die Montenegriner verlassen Constantinopel am Dienstag über Barua. Es wird versichert, daß die türkischen Truppen alsbald Weisung erhalten werden, Nikits zu verproviantiren, hierbei wird der Wiederbeginn der Feindseligkeiten erwartet. Sechs Kriegsschiffe werden nach Sulina im schwarzen Meere abgehen und fünf Fregatten im Mittelmeer kreuzen. Der Kriegsminister soll nach Erzerum abreisen.

Warschau, 13. April. Sämmtliche Bahnverwaltungen erhielten Ordre, sich für Truppentransporte in Bereitschaft zu halten. Stündlich wird die Sistrung des Güterverkehrs erwartet. Die Regierung hat in den letzten Tage bedeutende Hafer- und Roggenlieferungen für die Armee abgeschlossen.

Dänemark ist in einen Konflikt ähnlich dem preussischen in den 60er Jahren hineingesteuert. Das Budget ist nicht zu Stande gekommen, die Regierung hat den Reichstag nach Hause geschickt und wirthschaftet ohne verfassungsmäßiges Budget; die Opposition will zur Steuerverweigerung greifen.

Vermischtes.

Freiberg. Zur Feier der Vollendung des Nothschönberger Stollns traf am 12. April Finanzminister v. Könniger in Begleitung der Geheimräthe Freiesleben und Schmalz, sowie des Finanzrath Freiesleben aus Dresden auf hiesigem Bahnhofe ein. Sr. Exc. der Minister überreichte den für die beim Betriebe hauptsächlich thätig gewesenen Beamten, und zwar Oberbergrath Müller und Bergrath Schwamkrug den Civilverdienstorden 1. Klasse, sowie den Bergamtsmarktscheidern Neubert und Ingenieur Wegger den Civilverdienstorden 2. Klasse. Obersteiger Jobst wurde zum Bergverwalter und Rechnungsführer Gläser zum Schichtmeister ernannt.

Herr Rittergutsbesitzer Dehmichen (Choren) hat das national-liberale Reichstagswahlkomitee wegen Verleumdung verklagt und zwar wegen eines Aufsatzes, in welchem seine frühere politische Laufbahn einer Kritik unterzogen wurde. Die Vertretung des Klägers vor Gericht übernimmt Justizrath Schaffrath in Dresden.

Im Schreberverein zu Leipzig hielt kürzlich Dr. von Schleinitz einen Vortrag über „das Vertrauen des Kindes als Grundlage aller Erziehung“, den wir seiner Vorzüglichkeit wegen und zur Beherzigung für viele Eltern im Auszuge hier wiedergeben: Zur Kindererziehung gehört vor Allem, sich über das Wesen des Kindes klar zu machen und in erster Linie wiederum ist es vorzüglich das Vertrauen des Kindes auf die Liebe der Eltern, welches als Grundlage der Erziehung zu betrachten und auf sie von größtem Einfluß ist. Dieses Vertrauen, auf welches die Eltern ihre ganze Wirksamkeit zu richten haben, muß in dem Kinde immer fester begründet werden, damit es in den Eltern die Quelle aller Liebe sieht. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß das Kind mit Vater und Mutter in steter Geselligkeit und stetem Herzensaustausch bleibt, daß namentlich der Vater, der durch Berufsgeschäfte oft vom Hause abgehalten wird, das kindliche Herz kennen zu lernen und in dasselbe einzudringen sucht, denn sonst entsteht allmählig eine Kluft zwischen Beiden, die im späteren Leben immer größer wird und nicht mehr zu überbrücken ist. Beim Heranwachsen des Kindes bedürftig es dieses Vertrauens in noch erhöhtem Grade, denn es muß sich hier der weisen Führung der Eltern, die es als seine größten Wohlthäter zu betrachten hat, vollständig überlassen, diese Führung giebt ihm die Richtung für sein ganzes Verhalten. Die Zufriedenheit der Eltern erfüllt das Kind mit Stolz und Freude, ihr mißfallen mit Betrübniß und Unruhe; die ersteren müssen darum jeder Zeit das Beispiel treuer Pflichterfüllung und Gottesfurcht geben, dann wird auch das Kind ihnen darin nachahmen. Strenges Maaß und Zeit ist ferner im Gebieten und Verbieten zu halten; man darf heute erlauben, was man gestern verboten hat, auch muß man das dem Kinde einmal Versprochene thumlichst zu erfüllen suchen, denn dasselbe soll ja in den Anordnungen der Eltern stets eine höhere Ordnung sehen und darf in diesem Glauben nicht irre gemacht werden. Auch die Einbildung des Kindes darf man nicht durch übertriebenes Lob herausfordern. Die Befehle der Eltern hat dasselbe unweigerlich zu erfüllen und muß den Lohn dafür wie überhaupt für alles Rechtgethane in sich selbst finden. Andererseits sind, wenn das Kind gefehlt hat, alle übermäßigen Strafpredigten zu vermeiden, in welcher Beziehung namentlich von den Müttern viel gesündigt wird; was zu rügen und zu tadeln ist, das thue man in kurzen bündigen Worten. Nicht minder verfehlt scheint es, wenn sich die Väter zu blinder Leidenschaftlichkeit hinreißen lassen, Ungezogenheiten oft wochenlang nicht beobachten, dann aber in der Hitze keine Grenze der Züchtigung kennen. Ein solches verkehrtes Gebahren, was leider vielfach angetroffen wird, erzeugt beim Kinde nur Troß und Groll. Ist das letztere gegen die Eltern oder Andere unverkämmt, lügenhaft und frech, dann ist eine körperliche Strafe wohl angebracht, im allgemeinen aber muß das elterliche Herz unermüdetlich sein, zu erforschen, wie es auch ohne solche Strafmittel auf das Kind einwirken kann. Endlich halte man alles fern, was der Bevorzugung eines Kindes vor dem andern ähnlich sieht, denn es rächt sich dies an dem betreffenden Kinde im späteren Leben oft bitter; es wird der Liebe seiner Geschwister beraubt, deren es manchmal dann dringend bedürftig, wenn die Eltern längst unter der Erde ruhn. Aus all dem hier Angeführten erhellt, wie wir bei der Erziehung auf das Vertrauen der Kinder bauen müssen; wir werden so auch für spätere Zeit einen segensreichen Einfluß auf sie ausüben und Liebe von ihnen ernten.

In den Jahren 1848 und 1849 galt das Sprüchwort: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“. In Sieben thun's schon

Professoren. Da gab's einen feierlichen Redekampf zwischen Sozialdemokraten und Nationalliberalen. Die ersteren schickten ihren Frome aus Frankfurt und ihren stürmischen Klerx ins Feuer; die letzteren die Professoren Gareis, Scuffert, Kimm und den Advocaten Dittmar. Die Professoren siegten, was (nach der „Post“) ein Democrat mit den Worten bestätigte: „In Sieben sind wir gemacht.“

Beschlüsse,

welche in den letzten Stadtgemeinderathssitzungen gefaßt worden sind.

1. Anlangend die Correctionirung und Beschleunigung des zwischen dem Freiburger Thore und der Saubachbrücke gelegenen Tractes der Meißner-Wilsdruffer Chaussee wird die Baudeputation mit Beschaffung eines neuen Kostenanschlags und Besorgung des sonst Erforderlichen beauftragt;

2. Burden in die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission die Herren Stadtverordneten Reiche und Galle als wirkliche und die Herren Stadtverordneten Lohner und Dinndorf als stellvertretende Mitglieder gewählt;

3. Will man die Rechnungen der Herren Amtszimmermeister Parjisch und Röhrmeister Gräßschel zunächst unter den Mitgliedern des Stadtgemeinderaths circuliren lassen;

4. Genehmigte man die Vorausbezahlung der antheiligen Anlage für die Armen- und Arbeitsanstalt Hübersdorf nach Höhe von 235 Mark 74 Pfennigen;

5. Wurde die Bauzeichnung nebst Situationsplan über den Neubau des Hauses des Herrn Tischler Geißler hier vorgelegt und beschloß man, dieselbe nach Feststellung der Baugrenze durch die Baudeputation ohne Erinnerung an die königliche Amtshauptmannschaft zu Meissen zur Genehmigung einzusenden;

6. Gab man die von dem Herrn Rathregistrator Lehmann auf die Jahre 1875 und 1876 abgelegten Rathsportelrechnungen an die Herren Stadtverordneten Lohner und Dinndorf zur Prüfung ab;

7. Beschloß man den vom Herrn Baumeister Hoyer jun. hier angefertigten neuen Kostenanschlag, den Schleusenbau auf der Freiburger Straße betr., welcher unter den Herren Mitgliedern der Baudeputation zuvor circulirt hatte, bei Ausführung des gedachten Baues zu Grunde zu legen, ferner den Bau Donnerstag, den 15. März c. öffentlich an den Mindestfordernden jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden und des Zuschlags zu vergeben und eine diesbezügliche Bekanntmachung im Amts- und Wochenblatte zu erlassen;

8. Wählte man als Orts- und Landwirthschaftskundige für Ermittlung des Ernteertrags im Jahre 1876 die Herren Stadtgutsbesitzer Ubrig, Händel, Carl Barth, Wegerdt und Hermann und den unterzeichneten Rathsvorstand;

9. Genehmigte man die Rechnungen der Herren Amtszimmermeister Parjisch und Röhrmeister Gräßschel;

10. Lehnt man das Gesuch des Stadtraths zu Leipzig auf Wiedererstattung von verlegten Cur- und Verpflegungskosten für den daselbst erkrankten, von hier gebürtigen Friedrich Wilhelm Scheufert auf Grund § 22 des Unterstützungswohnsitzgesetzes ab, bewilligt dahingegen die Bezahlung der Begräbniskosten für den verstorbenen und hier unterstützungswohnsitzberechtigten Gustav Hermann Kretschmar an die Gemeinde Constappel.

11. Bewilligte man Herrn Rathregistrator Lehmann für gehabte besondere Dienstleistungen und in Anerkennung seiner Tüchtigkeit im Amte eine Remuneration von 75 Mark.

12. Genehmigte man auf Ersuchen die Auszahlung von 30 Mark an Herrn Tischlermeister Renner hier zur Beschaffung eines Confirmandenanzugs für seinen Pflegling Schneider.

13. Beschloß man die Umsetzung des Ofens auf hiesigem Rathshaussaale.

14. Will man auf das Gesuch des Herrn Weißgerbermeister Müller in der Rosengasse um fernertweite pachtweise Ueberlassung des Commungärtchens vor seinem Hause und Erbauung einer Schleufe längs dieses Gärtchens erst dann Entschliebung fassen, wenn von seiten der Baudeputation eine Localbeschäftigung stattgefunden hat.

15. Genehmigte man die über die Vergebung des Schleusenbaues auf der Freiburgerstraße aufgestellten Bedingungen mit einigen dazu gebrachten Ergänzungen.

16. Beschloß man, den Schleusenbau auf der Freiburgerstraße den Herren Fiele und Fischer hier für das von ihnen gethane Mindestgebot von 3740 Mark — zu übertragen, bewilligt endlich

17. Der verw. Rost in Löbtau, welche schon seit Jahren aus hiesiger Armencaffe unterstützt wird, zur Anschaffung eines Confirmandenanzugs für ihren Sohn 15 Mark — und nahm schließlich

18. Von der Erklärung des Herrn Stadtrath Krippenstapel, daß er von dem ihm in Gemäßheit der neuen Städteordnung und des hier errichteten neuen Ortsstatuts zustehenden Rechte, aus dem Stadtgemeinderathe auszuschcheiden, nunmehr Gebrauch machen wolle, Kenntniß. Den von dem unterzeichneten Rathsvorstande dem scheidenden Rathsmitgliede nachgerufenen Worten des Dankes und der Anerkennung für sein stetes patriotisches und gemeinnütziges Wirken in hiesiger Stadt wurde von den sämmtlichen anwesenden Stadtgemeinderathsmitgliedern durch Erheben von ihren Sigen zugestimmt.

Wilsdruff, am 16. April 1877.

Der Stadtgemeinderath.

Fickert.

Grundstückenversteigerung.

Herr Amtszimmermeister **Ulrich** hier beabsichtigt seine hier an der Wilsdrufferstraße gelegenen Grundstücke, zu denen der unmittelbar an das Königl. Gerichtsam hier angränzende große Zimmerplatz gehört, in **einzelnen Parzellen**, im Wege des Meistgebots durch mich zu verkaufen.

Indem ich daher

den 20. April 1877 früh 10 Uhr

als Versteigerungstermin anberaumt habe, ersuche ich etwaige Erstehungslustige, zu der festgesetzten Zeit auf dem gedachten Zimmerplatze sich einzufinden und der Versteigerung sowie des Weiteren gewärtig zu sein.

Alles Nähere über die Versteigerung ist **vor** dem Termin beim genannten Herrn Ulrich zu erfahren.

Tharant, am 9. April 1877.

Adv. **Muffini.**

Resultate bis 1876 in der Hagelversicherung.

Hannover-Braunschweig: seit 1833 Vers.-Summe: **Mk. 46,635,770**, Reservefond **000000**
Norddeutsche: = 1869 = = = **182,379,907**, = **192,869.**

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Größte, beste und billigste Gegenseitigkeits-Anstalt. In achtjährigem Betriebe erreichte dieselbe eine ungeahnte Ausdehnung: sie zählte im Jahre 1876 16,200 Mitglieder mit 182,379,907 Mark Versicherungssumme und sammelte einen baar vorhandenen Reservefond von Mark: 192,896, 31 Pfennige an. Die an die Versicherten gezahlte **Dividende** betrug im vergangenen Jahre **zwanzig Procent** der Vorprämie. In der Amtshauptmannschaft Meissen beträgt die Prämie für Halm- und Hülsenfrüchte 70 Pfennige, für Delfrüchte 100 Pfennige pro Hundert Mark versicherter Summe.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Thierarzt **Beeger** in Wilsdruff,
Carl Lachmann in Mohorn,

G. E. Lohse in Burkhardtswalbe,
 Thierarzt **Fritzsche** in Dittmannsdorf.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —

mit einem Grundkapital von **9 Millionen Mark.**

Davon sind in 5,019 Aktien emittirt 7,528,500 Mark.
 Vorhandene Reserven Ende Dezember 1876 1,320,390 „
 Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital: 8,848,890 Mark.

Die **Union**, welche mit der **Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** in engster Verbindung steht, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden ausschließlich zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Bei Abschluß von Versicherungen auf mehrere Jahre wird ein namhafter Rabatt auf die Prämie gewährt.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Jede Auskunft über die Gesellschaft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten

Carl Frdr. Partzsch, Amtszimmermeister in Wilsdruff.
C. G. Weber, Kaufm. u. Seiler in Kesselsdorf.
C. W. Röber, Zimmermeister in Rossen.
Moritz Naumann, Schornsteinfegermeister in Tharandt.

(H. 31560a.)

Robert Bernhardt, Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

Massen-Lager

und denkbar größte Auswahl sämtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel. Saison-Neuheiten, mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise. Aufmerksame, freundliche Bedienung. Zusendung von Packeten am Plage auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärts franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt. — Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäfts bürgen für die Wahrheit des Gesagten.

Wer sucht

wirklich gute, moderne

wollene Damen-Kleiderstoffe, Barêge, Jacobinets & Madapolams, Chales & Umschlagentücher etc.

billig zu kaufen,

der findet

dazu beste Gelegenheit bei

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 11,

welcher zur Leipziger Messe, in Folge schlechten Geschäftes, enorme Posten Waare unter Preis erstand.

D. R.

Rechnungsformulare

hält vorrätzig die Druckerei dieses Blattes.

Geschäfts = Eröffnung.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich eine Niederlage meines ärztlich geprüften Bieres in allen Gebinden vom Achtel bis zur Tonne beim Gastwirth **Petzold** in Neutanneberg zu Brauereipreisen abgebe.

Es zeichnet

hochachtungsvoll

Hermann Fischer,
 Brauer in Limbach.

Omnibus = Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Sommer - Fahrplan vom 15. März 1877 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst. Abfahrt von Dresden, Gasthaus zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr.

Sonn- u. Festtags 4 Uhr.

Tourbilletts früh nach Dresden und Abends von Dresden à Billet 80 Pf.

Täglich

früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.

Sonn- u. Festtags 6 Uhr.

Tourbilletts früh von Dresden und Nachm. n. Dresden à Billet 1 Mk.
F. A. Herrmann.

Nachruf.

Herrn Lehrer Ludwig Richter

bringen wir bei seinem Weggange von hier nach **Blankenstein** für sein treues Wirken in unserer Gemeinde den wärmsten Dank. Nicht nur, daß er mit Liebe und gutem Erfolge in seinem Amte gewaltet, war er auch mit Rath und That gern bei der Pflege der Armen und des Gemeinwohls thätig.

Die hiesige Gemeinde verliert in ihm einen edlen hochgeschätzten Mann und treuen Freund. Möge ihn der treue Gott in seinem Amte und Hause ferner segnen.

Bärenwalde b. Kirchberg, den 13. April 1877.

Der Schulvorstand und der Gemeinderath.
Pastor **Süß**. Gemeindevorstand **Tröger**.

Schulbau.

Der Bau des neuen Schulhauses zu **Sachsdorf** soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Blanquets und Baubedingungen sind bei Herrn Gemeinde-Vorstand **Hillig** in Sachsdorf in Empfang zu nehmen. Ebenda liegen die Zeichnungen zur Einsichtnahme bereit. Die Blanquets sind ausgefertigt bis zum 26. April wieder an Herrn **Hillig** zurückzugeben. Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.

Sachsdorf, den 13. April 1877.

Der Schulvorstand.

P. Dr. **Schönberg**, Vors.

Meine Wohnung

befindet sich **Meissner Strasse No. 255c.**, im Hause des Herrn **Niedrich**.

Th. Rindner.

Lehrlingslings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Maler werden will, wird gesucht von **Obigem**.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehns-gesuche vermittelt

Wilsdruff. **Th. Ritthausen**.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst.
D. O.

Schippan, Galle & Comp., Superphosphat-Fabrik in Freiberg und Muldenhütten,

offeriren, außer ihren **Superphosphaten** aus **Mejillonesguano** und **Knochen**, daraus hergestellten **Ammoniac-Superphosphaten** und **Kali Ammoniac-Superphosphaten** in beliebigen Mischungen, zur Frühjahrs-Saison ganz besonders

aufgeschlossenen, entfetteten Polar-Fischguano,

(Garantie 7 % gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoff, 10 % Phosphorsäure, davon 8 % sofort in Wasser löslich), zum Preis von 13 Mark pr. 50 Ko. ab Fabrik und halten hiervon Lager

Herr **Th. Ritthausen** in **Wilsdruff**,

„ **Herrmann Reiche** daselbst.

Auction.

Freitag, den 20. April, Vormittags 9 Uhr sollen **Meißnerstraße No. 45** 2 Betten, 1 großer Spiegel, 2 Tische, 1 gute Federmatraxe, 1 Kanapee, sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend verauctionirt werden.

Mein Lager

fertiger Herren- & Knaben-Anzüge, sowie eine reiche Auswahl der modernsten Stoffe zu **Frühjahrsanzügen** empfehle ich bei Bedarf einer geneigten Beachtung.

Wilsdruff,
Dresdner Straße.

M. Welde.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **ächte Süßmilch'sche Ricinusölpomade** aus **Pirna**, à Büchse 50 Pf. bei **Apoth. Lentneri**, **Wilsdruff**.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in **Wilsdruff**.

Verloren wurde vergangene Nacht **Meißnerstraße** hier ein **Doppelhauschlüssel**. Gegen Belohnung abzugeben in der **Exp. d. Bl.**

Liedertafel.

Freitag den 20. April d. J.

Familien-Abend.

Musikal. und declamat. Vorträge und Tänzchen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Casino in Deutschenbora

nächsten Sonntag den 22. April, wozu ergebenst einladen **die Vorsteher**.

Restauration zur guten Quelle.
Heute Dienstag Schlachtfest,
früh 9 Uhr **Wellfleisch**, später frische **Wurst** und **Gallertschüsseln**.
Dazu ladet freundlichst ein **Woldemar Hamann**.

Freiwillige Feuerwehr.

Punkt 1/2 7 Uhr **Revue** an der Kirche. Nach der **Revue Hauptversammlung im Löwen**.
Vorlage: Rechnungsabluß; Neuwahl; Stiftungsbalsprechung.
Das Commando.

Erholung.

Donnerstag den 19. April Abends 7 Uhr
Generalversammlung.

(Rechnungsablegung. Vorsteherwahl.)

Die Vorsteher.

Gasthof zu Grumbach.

Sonntag den 22. April

CASINO.

Die Vorsteher.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigst geliebten Gattin und Mutter

Frau **Christiane Juliana** verehel. **Andrä**, geb. **Schubert**, können wir nicht unterlassen, Allen, welche uns bei diesem schmerzlichen Trauerfalle in so lebenswürdiger Weise ihre Theilnahme erwiesen haben, unsern tiefgefühltesten Dank auszudrücken. Dies gilt besonders den Herren **Doctoren Fiedler** und **Koßberg**, welche unablässig bemüht waren, das Leiden der geliebten Verstorbenen zu lindern; dem Herrn **Pastor Kranichfeld** für seine wahrhaft Trost spendenden Worte am Hause und Grabe; dem Herrn **Kirchschullehrer Löfner** und dessen lieben Schülern für deren erhebenden Gesänge; den Herren **Trägern**; sodann sämtlichen werthen Gliedern der **Gemeinde Alt- und Neutanneberg** für die so ehrende Begleitung; sowie überhaupt allen lieben Freunden von nah und fern, die durch außerordentlich zahlreichen **Blumenschmuck** das Begräbniß der **Theuern** zu verherrlichen suchten. Möge das Bewußtsein, unsre zerschlagenen Herzen durch Ihre Theilnahme wohlthuend getröstet zu haben, Ihr Lohn sein, sowie Sie auch vollkommen versichert sein können, daß Sie sich dadurch in unseren dankbaren Herzen ein bleibendes Andenken befestigt haben!

Neutanneberg, am 11. April 1877. **Familie Andrä.**

Sonnabend 1/8 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, der Auszugsbürger u. Seilermeister **Christoph Heinrich Schneider**, und soll morgen **Wittwoch** früh 9 Uhr beerdigt werden.
Wilsdruff, 17. April 1877. **Familie Schneider.**

Wochenmarkt zu Wilsdruff am 13. April.

Eine **Kanve Butter** kostete 2 Mark 60 Pf. bis 2 Mark 80 Pf. **Ferkel** wurden eingebracht 179 Stück und verkauft à Paar 21 Mark — Pf. bis 39 Mark — Pf.